

Christoph Simon erzählt vom Leben und von der Liebe

Oberhofen Mit unbewegter Miene à la Buster Keaton tritt Christoph Simon vor sein Publikum. Er findet die Komik im Alltag und braucht kein Bühnenbrimborium, sondern bloss einen dunklen Anzug und – wenn es hochkommt – einen Stuhl. Die Jury des Salzburger Stiers, mit dem er 2018 ausgezeichnet wurde (wir berichteten), lobte Simon für seine Scharfsinnigkeit und dafür, dass «die Welt in seinen Figuren und die Musik in seinen Sätzen steckt».

Im Rahmen seines Solo-Kabarets «Der Richtige für fast alles» erzählt Simon, der im Oberland aufgewachsen ist, heute im Klosterli Oberhofen eine romantische Komödie, in der zwei Menschen in zwei Welten die Protagonisten sind: Er ein Vagabund, sie eine Karrierefrau. Er erhöht mit seiner Gitarre den Umgebungslärm, sie sitzt von der Liebe enttäuscht im Büro. So beschliesst er, ihr einen Mann zu finden: den Richtigen für fast alles. (pd)

Christoph Simon: Heute Donnerstag, 20 Uhr, im Klosterli Oberhofen. Tickets erhältlich bei der Drogerie Jutzi, Tel. 033 2431438 oder an der Abendkasse.

Nachrichten

Jaussi demissioniert – SVP-Vorschlag steht aus

Wattenwil Gemeinderätin Marianne Jaussi (SVP) hat aus persönlichen Gründen ihre Demission per 31. Januar eingereicht, wie es in einer Mitteilung der Gemeinde heisst. Gestützt auf die letzten Wahlen 2016 hat die SVP keinen Ersatzkandidaten mehr. Dies führt dazu, dass die SVP dem Gemeinderat nun einen Wahlvorschlag unterbreiten kann. Sollte die Partei darauf verzichten, können alle übrigen Parteien Vorschläge einreichen. (pd)

63 500 Franken für iPads an der Schule

Wattenwil Gestützt auf den Lehrplan 21 ist das ICT-Konzept der Schule angepasst worden. Neu sollen Schüler ab der 3. Klasse mit einem Chromebook oder iPad ausgestattet werden. Für die 1. und 2. Klassen wird ein Klassensatz iPads zur gemeinsamen Nutzung bereitgestellt. Im Kindergarten werden einzelne iPads zur Verfügung stehen. Ab August soll die Oberstufe mit den Hilfsmitteln ausgestattet werden. Der Gemeinderat genehmigte hierfür einen Kredit von 63 500 Franken. (egs)

Wir gratulieren



Thierachern Heute feiern Balduin und Frieda Künzi-Lauber am Weidweg 311 die diamantene Hochzeit. Zu diesem Festtag und aussergewöhnlichen Jubiläum gratulieren wir und wünschen den beiden Jubilaren weiterhin viel Glück, Wohlergehen und Gesundheit. (egs)

Jahrbuch schreibt Oberländer Geschichte

Oberland Chalet- und Parkettfabrik, Generalstreik 1918 und Hornussen: Das Jahrbuch des Uferschutzverbandes Thuner- und Brienzensee überrascht mit Geschichten über Handwerk, Kultur und Landschaft.

Peter Wenger

Kurz vor der Generalversammlung des Uferschutzverbandes Thuner- und Brienzensee (UTB) erscheint deren Jahrbuch mit einem Strauss an spannenden Artikeln. Berichte über die Lebensweise, wie sich die Bergbevölkerung im kargen Berggebiet über Wasser halten konnte, Studien, wie es die Natur geschafft hat, trotz fremden Einflüssen zu überleben. Kurz, ein Werk, das die Vielfalt unserer Region auf überraschende Art beschreibt. Auch dieses Jahr gelingt es dem Redaktionsteam – Gisela Straub, Sibylle Hunziker und Stefan Seiler –, mit spannenden Themen zu überraschen.

Chalets für die Welt

Wer sich an die Sechzigerjahre erinnert, dem kam das weitläufige Areal wie ein grosser Moloch vor. Viele verschlungene Wege führten an hohen Holztürmen, Lagerhallen, einer Sägerei, einem Hobelwerk und Montagehallen vorbei. Die Anlagen dienten von 1850 bis zum Zeiten Weltkrieg der Herstellung von Oberländer Chalets. Im Baukastensystem vorfabriziert, fanden die «Schweizerhäuser» Liebhaber in aller Welt. Eine besondere Spezialität war die Herstellung von Parkettböden aus ausgesuchten Hölzern. 1935 wurde aus der «Pargett» die HTI Hoch- und Tiefbau AG Interlaken.

Warum fanden die Holzhäuser Liebhaber in der weiten Welt? Weshalb entstand auf dem Bödeli eine Chalet- und Parkettfabrik? Martin Fröhlich erzählt die bewegte Geschichte des industriellen Holzbaus im 19. Jahrhundert und untersucht dabei die wirtschaftliche Bedeutung für das Berner Oberland auf spannende Art. Martin Fröhlich hat Architektur an der ETH Zürich studiert und war danach Dozent an der Berner Fachhochschule



Chalet Diana am Höhweg in Interlaken: Das Holzhaus aus der Blütezeit der Chaletfabrik Unterseen hat es als gut erhaltenes Schmuckstück bis in unsere Zeit geschafft. Foto: Peter Wenger

für Architektur und Denkmalpflege.

Jael Apperts Maturarbeit befasst sich mit Milchschafen. Der Einfluss einer gezielten Fütterung gewinnt zunehmend an Bedeutung. In Jael Apperts Arbeit werden die Erfahrungen und Resultate auf einem Biobetrieb dargestellt. Beim Versuch wurde die Menge des Kraftfutters halbiert und durch Luzerne, eine Kleeart, ersetzt. Mit dem Resultat, die Milchmenge ging leicht zurück, jedoch nahm der Fett- und Eiweissgehalt der Milch zu. Jael Appert – ein Grindelwalder – hat seine Maturarbeit am Gymna-

sium Interlaken vorgestellt. Seine Zukunftspläne: ein Studium als Veterinärmediziner an der Universität Bern.

Alles steht still

Wenn man den Beitrag «Hornussen im Wandel der Zeit» von Lukas Staub über den ländlichen Volkssport gelesen hat, kann man mit viel Fachkenntnis im Rucksack ruhig das nächste «Eidgenössische» besuchen. Gut gerüstet, wird der Spass doppelt so gross sein. Lukas Staub ist im Emmental aufgewachsen und seit 12 Jahren in Lauterbrunnen zu Hause. Nach der Matura am

Gymnasium Interlaken absolvierte er eine Zusatzlehre als Landschaftsgärtner.

Leonie Stalder, ihr Beitrag befasste sich mit dem einen geschichtlichen Thema, das politische Auswirkungen bis ins Oberland hatte: dem Landesstreik 1918. Hundert Jahre sind es her, der Erste Weltkrieg kaum beendet, eine Teuerung und soziales Elend waren die Folgen. An der Spanischen Grippe – nicht zu verwechseln mit Infektionskrankheiten heutiger Zeit – starben allein in der Schweiz 25 000 Menschen. Leonie Stalder ist in Steigwil aufgewachsen. Nach

der Matura wartet ein Studium als Bauingenieurin an der Fachhochschule Nordwestschweiz.

Biber im Hotel Interlaken

Die Generalversammlung des Uferschutzverbandes Thuner- und Brienzensee findet morgen Freitag, 14. Februar, 15.30 Uhr, im Hotel Interlaken statt. Im Anschluss ab circa 17 Uhr stellt Peter Lakerveld, Forstingenieur ETH und Biologe Uni Bern, den Biber als Baumeister und seinen Vormarsch in unsere Gewässer vor. Dieser Anlass ist öffentlich. (puu)

«Aufrichte» für den neuen Garten

Interlaken In seinen Grundzügen steht der «neue» Englische Garten. So luden die Gemeinde Interlaken und der Uferschutzverband Thuner- und Brienzensee UTB gestern Mittwoch zur «Aufrichte».

Die beiden neuen Zugänge zum Wasser sind gebaut, die jungen Bäume gepflanzt. Damit ist das Wesentliche des renovierten Englischen Gartens bereits sichtbar. Zugleich stehen die ganze Feinarbeit sowie die Ausstattung mit Sicherheitsstrahlen und Bänken, mit Brunnen und Grill noch bevor. «Die Eröffnung können wir voraussichtlich im Sommer zugleich mit dem sanierten Brunnen auf dem Bahnhofplatz feiern», sagte Gemeinderat Kaspar Boss bei der gestrigen «Aufrichte».

«Die Mauern aus Ringgenberger Kalk sind in gutem Zustand und mussten nur wenig ergänzt werden.»

Johanna Strübin
Architekturhistorikerin

Alt und Neu nebeneinander Grundsätzlich bleibt der Englische Garten so erhalten, dass sich auch künftig die Geschichte der letzten 200 Jahre daran ablesen lässt. Zur Grundstruktur gehört etwa die Ländte am Westende der Anlage; früher wurde sie von den Schiffsleuten genutzt, die eine Konzession für die Transporte auf dem Brienzensee er-

gert hatten. Erhalten bleiben auch die Mauern der Aarekorrektur von 1855, die den Grundstein für den Park am Aareufer legte. «Die Mauern aus Ringgen-

berger Kalk sind in gutem Zustand und mussten nur wenig ergänzt werden», sagte die Architekturstorikerin Johanna Strübin, die für denkmalpflegerische Fragen beigezogen wurde.

Im östlichen Teil des Parks wurde nun ein Teil der Mauer zurückversetzt. Davor führen ein paar Treppenstufen hinunter auf eine Plattform knapp über dem normalen sommerlichen Wasserstand. Gleich wie die breite neue Treppe auf der alten Schiffflände lädt die Plattform Einheimische und Gäste ein, an heissen Tagen mit den Füßen im kühlen Aarewasser zu planschen. «Im Gegensatz zu den alten Natursteinmauern sind die neuen Elemente aus Beton», sagte die zuständige Landschaftsarchitektin Beatrice Friedli. «Damit wird klar markiert, was alt und was neu ist.»

Flanieren und grillieren

Als ökologischer Ausgleich für den Beton wurden in der Aare Verstecke für junge Äschen und andere Fische aus Felsbrocken und Ästen eingerichtet. Dazu kommen Fledermauskästen in

den Parkbäumen. Die alten Bäume werden während der Bauarbeiten gut geschützt. So kann man auch künftig in ihrem Schatten auf mäandrierenden Wegen vom Ostbahnhof zur Beau-Rivage-Brücke flanieren und sich in der Belle Epoque wähen. In die Lücken, die Stürme in den letzten Jahrzehnten in den Baumbestand gerissen haben, wurden junge Bäume gepflanzt. Hinter der ARA-Pumpstation, wo die BLS ein Stück Land für eine Erweiterung des Parks abgetreten hat, entsteht ein Spiel- und Brätliplatz mit Wasser und Gasgrill. «Gas deshalb, weil die Anlage keine Nachtbuben anlocken soll», sagte Kaspar Boss gestern. «Das Gas wird abends abgestellt.»

Spenden weiter willkommen

Landschaftsarchitektin Friedli findet besonders schön, dass der Park künftig zur Strasse hin einladend offen ist. Und besonders

interessant ist das Projekt für sie wegen der ungewöhnlich engen Verzahnung von technischen mit denkmalpflegerischen und ökologischen Aufgaben.

Gemeinderat Boss danke allen, die sich für das Projekt eingesetzt haben oder es jetzt ganz praktisch umsetzen, speziell aber dem UTB und seinem Präsidenten Andreas Fuchs, der für die Bödeli-Aare entstanden ist, so schöne Formen annimmt. «Die Unterstützung von Projekten, die der Allgemeinheit dienen, gehört zu den Aufgaben des UTB», sagte Fuchs. Und er wies diskret darauf hin, dass Spenden für die Renovation des Englischen Gartens weiterhin willkommen sind.

Sibylle Hunziker